

Laurentiusbrief

Dezember 2025 - Januar - Februar 2026



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....3
Freud und Leid.....5
Ausflug der Krippe.....6
Neu in der Kita.....8
Weltgebetstag 2026.....9
Wünsche der Konfis.....10
Rückblick.....14
Gedanken zur Jahreslosung 2026.....16
„Wir sind nicht allein“17
Die Weißen Schuhe – eine Weihnachtsgeschichte18
Weihnachtsgruß der Katholischen Pfarrgemeinde.....20
Gottesdienste und Veranstaltungen.....21
Gruppen und Kreise.....23
Adressen und Informationen.....24





Liebe Leserin, lieber Leser,

seit ein paar Wochen bin ich Opa. Und das ist eine feine Sache. Für die Kinder im Kindergarten war ich ja schon lange einer – da reichen die weißen Haare und der weiße Bart. Ich liebe schon immer den Geruch von Babys, die zarte Haut, die Fingerchen und sogar – in Grenzen – das Babygeschrei. Der Anblick einer stillenden Mutter ist einfach nur innig. Und ich bin jetzt Opa von so einem Wunderwesen. Auch mein Blick auf Weihnachten hat sich damit verändert. Ich sehe ja die Welt auch immer mit den Augen eines Pfarrers. Und mir wird ganz körperlich klar: So kam Gott zur Welt. Nicht als Held, nicht als König, nicht einmal als respektabler Handwerker. Als hilfloses Baby. Völlig ausgeliefert. Angewiesen auf Menschen, die es versorgen, schützen, lieben.



Das ist keine Schwäche, sondern eine Botschaft: Gott traut sich, verletzlich zu sein. Er kommt nicht mit Macht und Gewalt, sondern schutzlos. Wer ein Neugeborenes im Arm hält, weiß: Hier kann man nichts erzwingen, nichts befehlen. Hier ist nur Raum für Zärtlichkeit, für Sorge, für Liebe. Genau so möchte Gott uns begegnen.

Und genau deshalb tut es so weh, wenn wir sehen, wie viele Kinder auf dieser Welt nicht das bekommen, was sie brauchen. Kinder ohne warme Wohnung, ohne Zuwendung, Kinder in Kriegsgebieten, auf der Flucht. Das Christuskind in der Krippe – ohne angemessenen Platz, von Anfang an bedroht – erinnert uns daran: Gott ist auf der Seite der Schutzlosen. Wenn wir Weihnachten feiern, feiern wir nicht nur ein süßes Baby, sondern Gottes Parteinahme für alle, die verletzlich sind.

Das macht Weihnachten gleichzeitig wunderschön und unerträglich schwer. Wir möchten uns ins Private zurückziehen, die Familie genießen, die Harmonie. Und das ist auch richtig – wir brauchen diese Inseln der Geborgenheit. Aber wenn wir das Kind in der Krippe wirklich ernst nehmen, können wir nicht dabei stehenbleiben. Dann müssen wir uns fragen: Wo können wir in unserem Alltag ein bisschen von dieser Zärtlichkeit weitergeben, die wir selbst empfangen haben? Wir haben doch so viel mehr zu verschenken als schön verpackte Pakete.



Mit dem Weihnachtsfest müssen wir vorsichtig umgehen – so vorsichtig wie mit einem Neugeborenen. Wir können es genießen und dankbar sein. Aber wir können es auch beschädigen, wenn wir es nur noch als Kulisse benutzen, als Wellness-Wochenende für die Seele, während draußen die Welt weiterläuft wie immer. Das Kind in der Krippe will mehr von uns. Es will, dass wir uns berühren lassen. Dass wir verletztlich werden. Dass wir uns kümmern.

Deshalb lade ich Sie ein zu unseren Gottesdiensten und zum Adventskonzert. Nicht, um allein zu feiern, sondern um gemeinsam nach dieser Balance zu suchen: Die Freude teilen und die Hoffnung – die Hoffnung, dass diese Welt ein bisschen zärtlicher werden kann. Für alle Enkelkinder dieser Welt...

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen

Ihr Pfr. Thomas Worch

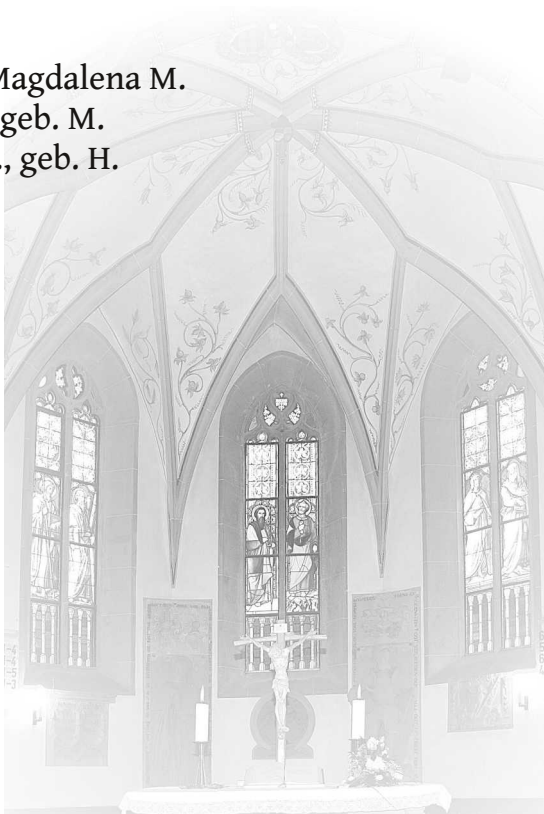


Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Taufe:

*Diese Rubrik ist leider wieder einmal leer!
Im vergangenen Kirchenjahr gab es insgesamt
7 Taufen, aber 29 Beerdigungen.*

Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

Kätha P., geb. N.	87 Jahre
Klaus P.	78 Jahre
Bettina K.	61 Jahre
Wilhelm E.	87 Jahre
Marianne Magdalena M.	93 Jahre
Patricia B., geb. M.	
Elisabeth T., geb. H.	





Wir machen einen Ausflug!

Mittwochs ist Ausflugstag in der Krippe. Wenn das Wetter es zulässt, gehen wir dann hinaus in die weite Welt von Fränkisch-Crumbach.

Die Gruppe wechselt je nach Ausflugsziel. Ganz oft gehen wir auf den Spielplatz in der Saroltastraße, da gibt es Schaukeln, die wir in der Krippe nicht haben. Die Kinder, die noch nicht so gut oder weit laufen können, dürfen in unserem „Krippenbus“ fahren. Dem Rest macht es große Freude, Fränkisch-Crumbach zu Fuß zu erkunden. Wir haben immer etwas zu trinken und zu essen dabei für ein kleines Picknick unterwegs, das schmeckt ja immer besser als in der gewohnten Umgebung.

Es gibt immer Abenteuer auf dem Weg zu entdecken:



Interessante Fahrzeuge, Handwerker mit „gefährlichen Maschinen“, alle möglichen Tiere, Insekten, Blumen, Dekorationen je nach Jahreszeit oder die Schaufenster der Geschäfte. Ganz viel Stoff also für die verschiedensten Gespräche.

Wir können das Verhalten im Straßenverkehr üben, über Institutionen reden wie die Apotheke



oder die Feuerwehr (einmal war dort zufällig das Tor offen und wir durften uns die Feuerwehrautos anschauen) und uns überlegen, welchen Weg zum Edeka oder Spielplatz wir diesmal nehmen.



Zum Edeka gehen wir regelmäßig, um kleinere Besorgungen zu machen, weil wir noch Zutaten zum Backen benötigen oder Knete selbst herstellen wollen. Einkaufen ist immer ein Erlebnis! Vor allem, wenn es darum geht, wer den Wagen schieben oder etwas hineinlegen darf. Dann muss natürlich alles auf das Kassensband und noch bezahlt werden. Bevor wir wieder den Weg in die Kita antreten, müssen die eingekauften Sachen dann auch noch in den Rucksack oder den Wagen geräumt werden.





Liebe Leser *innen,

ich möchte mich bei Ihnen als neue stellvertretende Kita-Leitung, in der ev. Kita Sarolta in Fränkisch-Crumbach vorstellen. Mein Name ist Magdalena Machado, ich bin 43 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Groß-Umstadt. In meiner Freizeit bin ich gerne unterwegs in der Natur, lese und backe gerne.

Seit dem 01. September unterstütze ich Frau Schwab, während der Elternzeit von Frau Pfeil, in der Einrichtung.

Im letzten Kita-Jahr konnte ich als stellvertretende Kita-Leitung meine Erfahrungen und Herausforderungen während einer Elternzeitvertretung sammeln. Durch den neuen Aufgabenbereich und die Weiterentwicklung der päd. Arbeit habe ich für mich entschieden, diesen Weg weiterzugehen.



Mir ist es wichtig, dass unsere Kita ein Ort ist, an dem sich Kinder geborgen fühlen, voneinander lernen, lachen und Gottes Liebe im Alltag entdecken können.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Familien, Team, Träger, Kirche und allen Weiteren, die uns als Einrichtung unterstützen.

Herzliche Grüße
Magdalena Machado



„Kommt! Bringt eure Last.“

Zum Weltgebetstag 2026 aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den 6. März 2026 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.

Kommt! Bringt eure Last.



Florentine Boddenberg:
In zehn Jahren möchte ich gerne arbeiten und eine Familie haben.



Rieke Böhm:
Mein nächstes großes Ziel ist es, meinen Traktorführerschein zu bestehen.



Sean Bowen:
Mein nächstes großes Ziel ist, dass ich mit meinen Freunden feiere und mit ihnen Spaß habe.



Ela-Marie Eckert:
Mein nächstes großes Ziel ist es, das Abitur zu bestehen und anschließend zu studieren.



Tyler Eich:
Mein nächstes großes Ziel ist, mehr zu trainieren und besser in Basketball zu werden.



Lea Fiebelkorn:
Wenn ich an die Zukunft denke glaube ich, dass ich auf jeden Fall viel erlebt haben werde und viel gelernt habe, so dass ich meinen Traumberuf bekommen kann. Aber, dass ich auch Fehler machen werde und aus ihnen lernen werde.



Tim Grießer:
In zehn Jahren möchte ich gerne gesund sein, ein Dach über dem Kopf haben und einen festen Job, wo ich mich auch wohlfühlen kann.



Maleen Haller:
Mein nächstes großes Ziel ist es, das Abitur zu bestehen und anschließend zu studieren.



Lisanne Haller:
Mein nächstes großes Ziel ist es, das Abitur zu bestehen und anschließend zu studieren.



Tess Huber:
In zehn Jahren möchte ich gerne etwas erreicht haben. Was? Keine Ahnung, mal schauen, was die Zukunft bringt.



Noa Jose:
Mein nächstes großes Ziel ist, meine Träume in die Realität umzusetzen.



Emma Klenk:
In zehn Jahren möchte ich gerne studieren und Spaß haben.



Magnus Ripper:
In zehn Jahren möchte gerne gut verdienen und glücklich sein, ein Haus haben. Meinen 24. Geburtstag feiern. Abitur geschafft haben.



Ben Sammüller:
Wenn ich die Macht hätte, etwas zu ändern, würde ich die Umsatzsteuer senken.



Anna Zimmer:
In zehn Jahren möchte ich gerne studieren und noch gesund sein und Party machen.



Nach einer längeren Unterbrechung in den Jahren 2020 bis 2023 gibt es seit letztem Jahr wieder einen ökumenischen Gottesdienst zum Schulanfang. Pfarrer Thomas Worch sorgte für die musikalische Begleitung und stimmte



Kinder und Eltern mit einer Geschichte auf die kommende Schulzeit ein. Gabi Laurentzsch von der Katholischen Pfarrgemeinde sprach die Gebete.

Auf der Homepage der Evangelischen Kirche können Sie den Ablauf noch einmal nachverfolgen.



Damit der Gottesdienst nicht durch ständiges Filmen und Fotografieren gestört war, gab es einen geplanten Fototermin.

Der Chronist hielt diese Szene von hinten fest, die Eltern haben sicher schöne Erinnerungsbilder von vorne gemacht ;-)



Auch bei der Bücherkiste gab es von 2020 bis 2022 eine Unterbrechung einer Traditionsveranstaltung. 2023 konnten dann Dank finanzieller Unterstützung durch „Leseland Hessen“ die Autorenlesungen wieder aufgenommen werden.



In diesem Jahr war eine ganz besondere Veranstaltung geplant: Eine Lesung mit Kinofeeling

Maria Nikolai war der Einladung der Bücherkiste gefolgt und in die Aula der Rodensteinschule gekommen. Sie las aus Ihrem aktuellen Zweiteiler

„Little Germany“.

Auf einer großen Leinwand wurde die Lesung mit vielen Bildern und Musik untermalt.
Ein Gefühl wie im Kino.



So unsicher war die Wetterlage für Erntedank zuletzt 2004.

Alle Wetterberichte, von Tagesschau bis Deutscher Wetterdienst, sagten für den Sonntag Dauerregen voraus.

Ein Blick am Morgen aus dem Fenster schien die Vorhersagen zu bestätigen. Die Wetterapps verschoben den Regenbeginn dann aber von 6 Uhr über 10 Uhr auf 15 Uhr.

So konnte eine große Gemeinde wieder einmal bei schönem Wetter Erntedank auf dem Bauernhof feiern.



Bernd Sykora



Endlich wird alles Leid vorbei sein



Gedanken zur Jahreslosung 2026
von Kirchenpräsidentin
Prof. Dr. Christiane Tietz

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Offenbarung 21, 5

So sehr wir uns in diesen krisengeschüttelten Zeiten danach sehnen, dass alles neu und anders wird: Die Jahreslosung 2026 aus dem Neuen Testament ist keine Verheißung für unsere Gegenwart und auch keine für unsere nähere Zukunft. Sie stammt aus dem 21. Kapitel der Johannesoffenbarung. Der Seher, der in ihr spricht, sieht eine ganz andere Zukunft. Sie wird dereinst von Gott kommen.

Diese Zukunft ist kein Moment im Kreislauf des Lebens, so wie in jedem Frühling der Mai „alles neu macht“. Das Neue von Gott ist endgültig. Gott wird unter den Menschen zelten, steht kurz vor dem Vers der Jahreslosung. Diese Nähe Gottes wird alles anders machen. Gott wird Alpha und Omega sein, Ursprung und Ziel der Welt, heißt es dann weiter. Alles, worin die Welt sich von Gott entfernt hat, wo sie menschenfeindlich und widergöttlich war, wird ein Ende haben. Menschen werden ihre Freiheit nicht mehr missbrauchen. Zärtlichkeit atmet das Bild, dass im Vers direkt vor der Jahreslosung steht: Gott wird jede Träne, die Menschen geweint haben, abwischen. Gott nimmt die Menschen, die Tränen geweint haben, wahr und tröstet sie. Es wird keine neuen Tränen des Leides mehr geben. Endlich wird alles Leid vorbei sein.

Der Glaube an diesen Gott gibt Kraft, gegen das Leid in dieser Welt zu protestieren. Er findet sich mit den Zuständen nicht ab. Als Kirche können wir nicht alles so neu machen, wie Gott es kann. Menschen werden weiter Dinge erleben, die sie Tränen des Leides weinen lassen. Aber wir können darauf hinarbeiten, dass dies möglichst selten der Fall ist: Wir setzen uns für gerechte Lebensbedingungen für alle ein. In sozialen Projekten von Kirche und Diakonie werden Menschen in schwierigen Lebensphasen unterstützt. Sie bekommen die Chance für einen Neuanfang in Ausbildung oder Beruf. In Trauercafés oder in der Seelsorge finden Menschen ein offenes Ohr für das, was sie traurig macht. So können sie auch jetzt schon die Erfahrung machen, dass sie in ihrem Leid wahrgenommen werden und manche Tränen trocknen.

Ich wünsche Ihnen ein neues Jahr voller Trost, Hoffnung und Segen,
Ihre Christiane Tietz



„Wir sind nicht allein“



Weihnachtsbotschaft 2025
von Stellvertretender
Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf

„Ich steh an deiner Krippe hier“ – so beginnt eines der innigsten Weihnachtslieder des großen evangelischen Dichters Paul Gerhardt. Ich mag dieses Lied sehr, denn es lädt ein, ganz nah zu kommen – an das Kind in der Krippe, an das Geheimnis von Weihnachten.

Für Paul Gerhardt war dieses Kind mehr als ein neugeborenes Baby. In ihm wurde für ihn der Himmel greifbar. Gott bleibt nicht auf Abstand – er kommt mitten ins Leben. Diese Nähe hat Paul Gerhardt Kraft gegeben – und die brauchte er dringend. Sein Leben mitten im 30-jährigen Krieg war geprägt von Tod, Krankheit, Trauer. Vier seiner fünf Kinder starben, auch seine Frau. Und doch hat er Lieder voller Vertrauen geschrieben.

Seine Worte wirken fast trotzig gegen alles Dunkel. Paul Gerhardt wusste: Schatten gehören zum Leben. Das merken wir auch heute: Kriege, Krisen, bedrückende Nachrichten, die uns tagtäglich begegnen. Doch mitten in all dem klingt seine Botschaft: Gott ist nah.

Ich spüre das nicht immer. Es gibt Tage, da scheint Gott weit weg – irgendwo im Himmel. Dann sehe ich vor allem meinen Alltag, meine Sorgen. Gerade an solchen Tagen hilft mir dieses Lied, mich zu erinnern: Gott ist nicht fern. Er ist Mensch geworden – in einem Kind, ganz nah bei uns.

Weihnachten heißt: Wir sind nicht allein.

Egal, wie unsere Tage aussehen. Ob festlich oder still, fröhlich oder schwer. Gott kennt uns. Er will in unserem Leben sein. Und er verspricht: Frieden. Hoffnung. Licht.

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht sattsehen“ – so heißt es in dem Weihnachtslied weiter. Vielleicht kennen Sie diesen Moment: ein Blick, der wärmt. Ein Lächeln, das trägt. Ein fast verblichenes Foto im Portemonnaie, das in dunklen Zeiten Trost spendet. So fühlt sich Weihnachten an: Ein Hoffnungsbild für unser Herz.

Ich wünsche Ihnen hoffnungsvolle, erfüllte und gesegnete Weihnachten!

Ihre Ulrike Scherf, Stellvertretende Kirchenpräsidentin



Die Weißen Schuhe – eine Weihnachtsgeschichte

ohne und mit „Happy End“ – oder einem Wunder?

Schon im frühen Herbst hatte man in der kleinen einklassigen Dorfschule besprochen, dieses Jahr ein weihnachtliches Singspiel aufzuführen. Es sollten verschiedene Märchenfiguren darin auftreten und der Schulchor sollte sein Können dabei der Dorfgemeinschaft präsentieren.

Clara, ein zehnjähriges von Theater und Singen begeisterdes Mädchen vom Oberhof, hatte sich für 3 Rollen beworben. Sie wollte das Sterntalermädchen, einen Engel und einen Sologesang übernehmen. Doch für diese Rollen brauchte sie weiße Schuhe. Doch wer in der armen Nachkriegszeit hatte weiße Schuhe? Nicht einmal weiße Turnschuhe gab es. Clara war richtig traurig, woher sollte sie weiße Schuhe bekommen. Sie beklagte sich bei der Großmutter, doch auch die wusste keinen Rat. Ab November begannen die Proben und Clara war mit Begeisterung dabei, immer in der Hoffnung das Problem mit den „weißen Schuhen“ würde sich lösen; sie betete sogar um weiße Schuhe: „der liebe Gott möge ein Wunder geschehen lassen“. Man kam gut voran bei den Proben, alle Kinder lernten fleißig ihre Texte und das Lehrerehepaar und zwei der großen Schulmädchen, die Regie führten, waren erstaunt über den Eifer der kleinen Schauspieler. Am 4. Advent sollte das Singspiel auf der Bühne im Wirtshaus „Höhenluft“ aufgeführt werden. Doch Mitte Dezember kam es zur Katastrophe für Clara, ihrer Familie, den Hof und die ganze Theaterspielgemeinschaft.

Auf Claras Hof wurde die Maul- und Klauenseuche bei den Kühen amtlich festgestellt. Für den Betrieb bedeutete dies, sechs Wochen Ein- und Ausgangssperre für alle Bewohner und Tiere und im Umkreis von 10 km keine öffentlichen Veranstaltungen. Am Hoftor brachte das Veterinäramt ein Schild an „Sperrbezirk“ und überall wurden Desinfektionsmatten ausgelegt.

Clara weinte eine ganze Nacht lang, doch die Familie war selbst so geschockt, dass niemand sie trösten konnte. Claras Traurigkeit verwandelte sich in Zorn und Wut, sie gab sich die Schuld, weil sie die Rollen spielen wollte und das mit den weißen Schuhen verheimlicht hatte. Das wäre nun Gottes Strafe. Sie war sehr verzweifelt und niemand half ihr in ihrer kindlichen Not. Die Erwachsenen hatten viel zu viel mit den kranken Kühen und Kälbern zu tun. Die Kühe mussten ja



gemolken werden, doch die Milch durfte nicht an die Schweine verfüttert werden, weil diese nicht erkrankt waren. Also wurde die Milch zentrifugiert; das heißt die Sahne abgetrennt und zu Schmelzbutter verarbeitet, nur so konnte man die Milch verwerten und im Vorrat hatte man Butterschmalz. Doch dann kurz vor Weihnachten geschah das Wunder, wie Clara dachte. Der Postbote trommelte ans Hoftor und brachte ein großes Paket aus Amerika, von Großmutter's Bruder. Welch eine Freude, beim Öffnen duftete es wunderbar nach Bohnenkaffee und Kakao. Das Tollste aber, was zum Vorschein kam, war in zwei schöne Kinderkleider eingewickelt: zwei Paar Kinderschuhe, das eine Paar in Weiß. Clara war außer sich vor Freude, doch dann brach sie verzweifelt in Tränen aus. Sie brauchte die Schuhe ja nicht mehr, denn das Singspiel war ja abgesagt. Aber wieso schickte der Onkel gerade ein paar weiße Kinderschuhe? Clara glaubte an das Wunder. Tatsache war, die Großmutter hatte in ihrem Weihnachtsbrief an den Bruder von Claras Nöten erzählt.

Die schlimme Seuche ging vorüber und nicht ein einziges Tier ist verendet oder wurde getötet, „das war ein Wunder“. Die weißen Schuhe waren zwar etwas zu groß für Claras Füße, aber man legte so viel zugeschnittene Zeitungspapiersohlen hinein, sodass Clara fröhlich mit ihnen in den Frühling tanzen konnte.

Die weißen Schuhe hat sie jahrelang aufgehoben und immer dachte sie an ihr persönliches Weihnachtswunder.

Inge Weidmann



Weihnachtsgruß der Katholischen Pfarrgemeinde



Die Krippe in der Katholischen Kirche in Reichelsheim.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünscht Ihnen im Namen der Katholischen Kirchengemeinde Reichelsheim/ Fränkisch-Crumbach die stellvertretende Vorsitzende des Gesamt-PGR

Gabriele Laurentzsch



Dezember 2024

- Mi. 03.12. 15.00 – 16.30 Uhr Ökumenischer Seniorenkreis
- So. 07.12. 2. Advent
10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Ruth Vetter)
- Di. 9.12. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
- So. 14.12. 3. Advent
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
19.00 Uhr Adventskonzert
mit Posaunenchor und Kirchenchor
- Di. 16.12. 16.00 – 17.15 Uhr Konfi-Kurs
20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
- So. 21.12. 4. Advent
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- Mi. 24.12. Heiligabend
17.00 Uhr Christvesper
22.00 Uhr Christmette (Pfarrer Thomas Worch)
- Do. 25.12. 1. Weihnachtstag
kein Gottesdienst
- Fr. 26.12. 2. Weihnachtstag
10.00 Uhr Gottesdienst mit Wunschlidersingen
(Pfarrer Thomas Worch)
- So. 28.12. kein Gottesdienst
- Mi. 31.12. Silvester
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst
mit dem Kirchenchor (Pfarrer Thomas Worch)



**26 Jahre
Leihbücherei
der Ev.Kirche**

für Kinder und Erwachsene
im Rathaus

Öffnungszeiten:

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00 Uhr
Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:
06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen
Göttmann steht Ihnen an jedem
ersten Dienstag im Monat von
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.
Gemeindehaus zur Verfügung.
Telefonisch ist Herr Göttmann
unter der Rufnummer 06164 -
3520 zu erreichen.

Der Trauer Raum geben

Zuhören, mitfühlen,
Trauer annehmen, mit dem Tod
lebendig bleiben.



Informationen zur
Trauerbegleitung
bei:
Hildegard Frank,
Tel.: 3438

Der Kirchenchor

probt freitags ab 18:00 Uhr
Leitung: Andreas Mohrhard

Der ökumenische Seniorenkreis

trifft sich an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 15 Uhr.

Der Posaunenchor

probt donnerstags ab 20:00 Uhr
Leitung: Johannes Würmseer



Pfarrer Thomas Worch

Bahnhofstraße 1
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 0175 53 616 51
oder 06164 – 500 999 3
oder Pfarramt: 2253
Fax: 06164 – 54173
Mail: kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de
thomas.worch@ekhn.de

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

KV-Vorsitz-Stellvertreter

Klaus Horlacher
Tel.: 06164 - 3232

Pfarramtssekretärin

Angela Scheerer,
dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und
donnerstags von 10:00 – 12:00 Uhr.
Telefon: 06164 – 2253

Evangelischer Kindergarten

Schleiersbacherstraße 9
Leiterin Katharina Schwab
Telefon: 06164 – 2446
Mail: katharina.schwab@ekhn.de
kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37
BIC: GENODE51MIC

Küsterin

Christine Warmbold
Brunhildstraße 12
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 0151 – 407 808 74

Krankenpflege

Zentrum Gemeinschaftshilfe
Odenwald
Telefon 06062 – 94080

Mobile Pflege Gersprenztal

Telefon 06164 – 54651

Telefonseelsorge

0800 111 0 111
0800 111 0 222

Nummer gegen Kummer

Elterntelefon: 0800 111 0550
Kindertelefon: 0800 111 0333

Ländliche Familienberatung

Telefon: 06691 – 23008

Frauenhaus Erbach

Telefon: 06062 – 5646

Impressum

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.

Redaktion und Gestaltung:
Klaus Horlacher, Gabi Laurentzsch,
Bernd Sykora, Inge Weidmann,
Pfarrer Thomas Worch.

Druck

RDS – Rodensteiner Druck Studio

Homepage

Aktuelle Informationen,
Berichte über kirchliche
Veranstaltungen und
viele Fotos:

www.kirche-fraenkisch-crumbach.de



**Wir danken allen, die diese
kostenlose Ausgabe des
Laurentiusbriefs durch
eine Spende unterstützen.**